

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der mißbrauchte Pythagoras

Als kleiner Angestellter einer großen Firma bin ich eben im Begriff, die Länge und die Breite einer Glasplatte zu messen, als der allgewaltige Direktor mit langen Schritten heranrauscht. «Messen Sie doch einfach die Diagonale», faucht er mich unwirsch an, «dann haben Sie nur ein Maß, und dafür ein genaues. Der einfachste Weg ist immer der beste.» Im Abgehen macht er noch die Feststellung, zu der er sich mehrmals am Tage durchringt, — nämlich, daß seine Angestellten für keine fünf Rapen denken.

Einem durchgeprügelten Pudel ähnlich schleiche ich an meinen Arbeitsplatz und ärgere mich heftig darüber, daß mir kein solch genialer Gedanken eingefallen ist, und ebenso sehr darüber, daß nicht gleich alle Menschen mit der umfassenden Intelligenz eines Generaldirektors begnadet werden.

Bevor ich aber den Auftrag an das Glasgeschäft weiterleite, setze ich mich noch an meine geometrische Aufgabe: Gegebene Diagonale = 70,5 cm. Wie groß ist die gesuchte Länge und Breite? - - -

Da ich einst von weither das Gebäude eines Gymnasiums gesehen habe, erinnere ich mich noch dunkel, daß man mit einer Hypotenuse nur dann etwas anfangen kann, wenn es

sich um ein gleichschenkliges Dreieck, — oder in unserem Falle um eine quadratische Platte handelt. Da dies nicht zutrifft, muß ich gezwungenermaßen noch die Länge der einen Seite feststellen.

Und nun, — mein lieber Glasermeister, — wie mußt Du vorgehen! (Hoffentlich hast Du den Doktor gemacht, und bist dann aus Menschenfreundlichkeit Glaser geworden!)

Da laut Pythagoras das Quadrat über der Hypotenuse gleich ist der Summe der beiden Kathetenquadrate, hast Du

vorerst die Diagonale zu quadrieren. Dann quadriert Du die gegebene Kathete. Das Resultat wird vom Hypotenusenquadrat subtrahiert, und aus diesem Ergebnis muß jetzt nur noch die Quadratwurzel gezogen werden, um die gesuchte Seite meiner Glasplatte herauszubekommen, die ich mit wenig Mühe hätte messen können, wenn der Direktor nicht dazugelaufen wäre.

Ob's wohl der selige Pythagoras so gemeint hat? - - -

— Ja, der einfachste Weg ist immer der beste! - - -

F. Rr.

Der Rhygaßbrueder

Als Ussdrugg vo Eleganz und Kultur
Bi-n-ych usse e Gent und inne-n-e Buur.
Vo Gaischt e kai Schpur, nur der Hoorwuggs Natur,
Lamaschig und Schlampig und schmusligi Wösch,
Hösch!

'Me trifft mi im Dancing uff alli Fäll,
In Bars und uff Wegglibeggebäll.
I bi halt e Siech und myseel bi-n-y säll
Wenn-ych als my zimffige Durscht löscht,

Hösch!

Es fählt me no ebbis zum volle Gligg,
Der Gwafför, dä Dubel, rasiert mer hitt 's Gnigg!
I glaub, y gang mit mym wältschmärlige Bligg
Zum Film, wenn-ych mitmach, gits erscht e digg Stigg,
I spiel grad so guet wie der Robärt Trösch

Hösch Brueder Hösch!